

## KREISBILDER

### Materialcollagen auf Unterlegscheiben, balanciert

1997, auf der Suche nach Metallteilen für Sitzmöbel für den ehemaligen ABC-Clubkeller in Hirschgarten fand im Schrott des ehemaligen Kabelwerk Köpenick in der Fiedrichshagener Straße große kreisrunde Metallscheiben.

Irgendwo und irgendwann später fiel mir eine Baumscheibe auf, nass und angegammelt, ca 30 cm stark und ca 50 cm im Durchmesser, im Kern hohl und seine Ränderkontur flatternd, luftig hippie-stylisch gewellt wie ein Hibiskusblütenblatt.

Der Vereinigungsprozess der hölzernen Hippeblüte mit einer Kabeltrommelscheibe begann 2010 auf einem Sandform-Eisenguss-Symposium in Heinrichhütte / Thüringen, als ich zusah, wie ein anderer Künstler zwei Materialien heiß und kalt zusammenbrachte: Eisen und Aluminium.

Eigentlich nicht üblich im Kanon dieses alten Handwerks und von den Steuermännern dieses archaisch anmutenden Wandlungs- und Herstellungsprozesses, den Gießern, als gefährlich angesehen.

Hölzerne Formkästen entzündeten sich durch vergossenes Metall und wurden mit Wasser gelöscht. Dieser „Unfall“ zeigte mir einen Weg.

**Natur und Zufall in Modellkreis (Holzblüte)** Meine Baumscheibe mit den furiosen Umrissen ließ sich so zu starker Wirkung bringen: Eingekeilt von vergossenem Aluminium in der strengen Umrisslinie eines eisernen Kreises.

In der weiteren Arbeit erwies sich die „Alt-Eisen und Neu-Aluminium-Kombination“ auch für andere Kontexte bildnerisch nutzbar, so beim **Preis für Mobilität (ewige Migration)** einem rekonstruierten Grabschmuck, den ein Autoreifen „rahmt“.

Sockel aus Holz, mal nur zerschnittener Natur-Wuchs, mal montiert zu Floß und Treppe (Zeichen für Fortbewegung) bilden in Variationen ein gedankliches wie statisches Fragen stellendes Fundament für die Kreisbilder.

Das sich nach oben spreizende „**Spacium - Zeichen: Kreuz**“ schwankt in seiner

Erkennbarkeit zwischen Zeichen für Pflanze, Mensch und Kreuz.

Zwischen zwei Fast-Frage-Zeichen-Köpfen im Ring bildet sich dem Entdeckenden ein mit vielen Kreuzformen spielender Zwischenraum. Auf seiner Rückseite mit Jalousien und Perücken verkleidet, verschwinden die Fragen in skurrilen Figurinen.

Die Formen der „Frageköpfe“ stammen von einer meiner früheren Skulpturen. Erst im Zusammenlegen mit der Kreisscheibe entwickelte sich die Wucht des Kreuzes, was ich zunächst für mich sofort wieder verwarf – zu demonstrativ. Erst nach zwei Jahren war der Zweifel überwunden und es kam zu dieser Kombination.

Zahnräder, Roste, Formen und Kontraste, passende und verstörende Materialien suchen, finden und in neuen Konstellationen zu Bildern sortieren, ist wie im eigenen **Kosmos (Immer wieder Himmelscheiben)** herumirren und Strandgut einsammeln und den Zusammenhängen nachspüren.. Wenige Tage gibt es, an denen sich so ein

Moment in Metall verewigen läst. An einem Tag im Oktober 2011 war es so.

**Mensch – Religion – Mythos (Drei weibliche Körper zerteilt und überrollt):** Nicht drei Modells auf dem Steg oder das entpersonifizierte Schneller, Höher, Weiter, als das Maxime unserer Superlativ - Gesellschaften werden vorgestellt im Kreisbild, sondern ein uraltes Bild universaler Trinität wird hier vom Rad, einem Zeichen für die technische Entwicklung menschlicher Zivilisation „überrollt und zerteilt“. Speichen, die eigentlich Halt und Sicherheit bieten sollen, und in die man greifen könnte, stellen sich als abgebrannt und verbraucht dar.

Es sieht so aus, als hätte das, was unsere Zeiten bewegt, keinen Zusammenhang mehr zu Analogien in der menschlichen Geschichte. Dem ist nicht so, aber vieles können wir nicht sehen.

Drei Marien, Maria Magdalena, Maria Salome und Maria, die Mutter Jesu gehörten laut Markusevangelium zu den Frauen, die der Kreuzigung beiwohnten. Zufällig drei?

Fides, Spes und Caritas waren Personifikationen der Christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe.

Drei Frauen standen von Alters her für drei Zyklen der Natur: die Gewordene, die Werdende und die Zukünftige. Von drei Parzen ist bei Homer die Rede, wenn er das Schicksal darstellt, das den Menschen von den Göttern auferlegt worden ist. Drei Schwestern werden geschildert, wie sie den Lebensfaden spinnen, bemessen und abschneiden. Aus der griechischen Mythologie stammen auch Aphrodite, Hera und Athene, die drei Göttinnen, die in Streit darüber verfielen, welche denn nun die Schönste sei. Der herbeigerufene Paris sollte sich für eine der drei entscheiden. Es erwuchs daraus der Trojanische Krieg.

Der Kreis, ein von Menschen geschaffenes Modell- Schablonen- und Idealbild wollte ich benutzen aber auch brechen, bespielen, Formen und Materialien sich begegnen lassen und in Zusammenklang bringen mit Details aus meinem Gedanken-, Formen- und Zeichenfundus.

Medaillenglanz für den Mensch als Korne der Schöpfung vermeide ich in den Patenien meiner Arbeiten. Wichtiger ist mir, die Aufmerksamkeit auf die Fragilität und Erosion der Dinge zu lenken, auf die

Vergänglichkeit, entgegen dem “Leugnen von Alter und Tod“ (Andre Heller).

November 2013:

Nach über zwei Jahren Arbeit an dem Projekt war ich auf der Suche nach einem passenden Ausstellungsraum.

In einer Yoga-Meditation mit Kita - Kindern in der Winterkirche der Christopheruskirche in Friedrichshagen entdeckte ich (derzeit als Erzieher arbeitend) die wunderbare Spannung, die der Ort meinen KreisScheibenRädern bietet.

Der hinter Glas anwesende Kirchenraum mit seinem Altar und den Bildern der 100 Alten, welche an die an Darstellungen von Propheten und Sybillen des Alten Testaments und an andere Altarräume erinnern, aber und nur einfach alte Menschen sind, bildet einen wunderbar kontrastierenden Kontext.

Mehr zu meiner Person und einen ausführlichen Überblick über meine Arbeiten und Projekte können Sie sich auf meiner webside [www.huel-bildhauer.de](http://www.huel-bildhauer.de) verschaffen.

Berlin 7.5.2014

Frank Hüller